



Abend-

Zeitung.

288.

Donnerstag, am 2. December 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. S. Th. Winkler [Th. Hell.]

Fahrt auf dem Zürcher See.

Wagst du's, mein Lied! der Berge Laut zu wecken,
Der einst von Gesner's Zauberliedern Klang?
Wie leicht mag dich der Echo Zürnen schrecken,
Die es verschweigt, was Deine Laute sang.

Wagst du's, mein Lied! noch, Schweizersee'n zu
preisen,
Seitdem ein Meister pries das Zauberland,
Der seine himmelsüßen Liedesweisen,
Elisum ahnend, in der Seele fand.

Wohl wagt's mein Lied! Die Sonne leuchtet Allen!
Sey's Lorber, sey's ein armes Weilchen nur.
Es will ja gern in leichte Luft verhallen,
Wenn es gesungen Schönheit und Natur!

Du stiller See, wie locken deine Wogen!
Wie rauscht geheimnißvoll die grüne Fluth!
Hast manches Opfer wohl hinabgezogen,
Das friedlich auf dem hellen Grunde ruht.

Wie schlingst du sanft dich unter Weingeländen,
Ein schimmernd Band, aus Silberlicht gewebt!
Und wallst bewegt, wo von den Felsenwänden
Das dunkle Bild auf leichten Wellen schwebt.

Wie wogt sich's hold bei'm abendlichen Schimmer,
Wenn tief der Jungfrau Schnee'ge Wange glüht,
Und rings umher im lezten Stutzestimmer
Ein ew'ger Kranz von Bergesrosen blüht.

Wie zieht wehmüthig frommer Waller Singen
Mit leisem Beben in die Seele ein!
Das Schifflin flieht! die trennen Grüße klingen,
Mag Euch der Heil'gen Segentrost erfreu'n!

Wie Alles schweigt! und leichte Nebel steigen,
Die Fernen deckend mit dem zarten Duft,
Wie leise flüstert in des Horn's Zweigen
Ein Schlummerlied die abendliche Luft!

Ich sah das Meer von manchem Felsenstrande,
Und vieler Seen klare Spiegelfluth!
Manch Nebendach am grünen Uferrande,
Gleich diesen, schirmend vor des Tages Gluth!

Doch nimmer hat ein heimatlicher Friede
So süß als hier mein trauernd Herz bewegt!
Drum leb', o See! in meinem weichsten Liede,
Das mich zurück in stille Fernen trägt.

Mag dich kein Sturm zu wilden Wogen schwellen!
Der Kampf ist nicht für deine Fluth gemacht;
Dich muß der Sonne mildes Licht erhalten,
Und schimmern magst Du in der Mondennacht.

Was Gesner sang: der Unschuld heit're Spiele,
Der Liebe Glück, des Kindes zarter Schmerz,
Des Lebens süße, heilige Gefühle,
Du bist ihr Bild! und stößest sie in's Herz!

Cornelia.

That und Folge.

(Fortsetzung.)

Es schlug neun Uhr und Holsen eilte Treppen an
nach Hanna's Kämmerlein, die hier als Clementinens
Schutzgeist vor der Lampe hockend, ihre Küchenschürze
flickte; auf Hanna's Bette aber saß, im Schatten,
den das Fleisch und Wein gedachter Ehrenwächterin

verbreitete, die holde, harrende, leidtragende Jungfrau. Sie sprang empor, an Robert's Brust. — Das Fräulein hatte, mit Ausnahme flüchtiger Momente, diese ersehnte Ruhestatt seit der Verlobungstunde im Kroutgarten des Lämmchens zu Schmiedewitz entbehrt, vergaß deshalb das Weh der Gegenwart, empfand jetzt nur das Heil des Wiedersehens, den Zauber des Umfängens, den Balsam seiner Honigworte und die gefällige Hanne stellte während dem eine Wachefigur in sich dar. Sie vermied selbst, die Blicke nach hinten zu werfen und dem Gaste einen guten Abend zu bieten, der ihm ja ohne Zuthat ihres Wunsches ward. Doch um so eifriger lauschend, vernahm sie das Gurren der Sehnsucht, den webenden Laut zahlloser Wechselküsse und dachte, schnell verjüngt, der begehrliehen Mäuler, die in längst entschwundenen Tagen verschlingend an dem ihren hingen. Sie dachte des glühenden Briefträgers, des schmachttenden Scharfschützen, des verwegenen Hospaukers und jener Schicksalnacht im rothen Ochsen — der opferreichsten ihres Mädelaufes.

Jetzt endlich nahm das odemlose Paar auf Hannas vereinsamtem Bette Platz und Elementinchen sitzelte mit stürmenden Herzen und wallender Brust: — Die Zeit entflieht — Höre und beklage mich — dann hilf und rathe! Meine Schwägerin verläßt die Heimat — sie will reisen — will die Schweiz sehen und ich soll sie begleiten! Mich aber hat das Schicksal zum Geschöpfe dieser Frau gemacht, die ich bisher mit kindlicher, dankbarer Zärtlichkeit ehrte, aber nach Allem, was mir in dieser Tage Lauf zu Ohren kam, von nun an meiden und verachten muß. Nur zwischen Hunger, Kummer, Verlassenheit und jener verwerflichen Begleitung blieb mir die Wahl; ich aber lehnte, in der Antwort auf Juliens heutige erschreckende Zuschrift, ihr Verlangen ehrerbietig doch entschlossen ab und werfe mich in Gottes Arme!

Freudig und leuchtend wie ein Hilfsengel erwiderte Robert: O, nicht vergebens, meine Dina! Sie öffnen sich, die Unschuld zu beschirmen und es war Dein Gott, der mich zum Mittler machte, mir den erspriesslichsten Gedanken eingab, den ich bereits beethätigte. Der Hafen ist gefunden, ein sicheres, Deiner würdiges Asyl liegt vor Dir aufgethan, wenn seine Schattenseite Dich nicht abschreckt.

Sicher und würdig? sprach Dina neubelebt: Die Worte reichen hin, mich über jedes gedenkbar Aber zu erheben.

E. Der Schatten und das Aber sind die alte Prinzessin Gertrude, der ich Dich zuführen will. Dieses rohe Juwel hatte vor Kurzem das verwaiste Töchterchen der Gräfin Schwella bei sich aufgenommen und durch ihre Wahl meine Schwester bekränkt, welche das Mädchen genauer als Jene und als ein früh verwildertes kannte. Mathilde hütete seitdem als vorgebliche Kranke das Zimmer, bat täglich um den versagten Urlaub, ein Bad zu besuchen und plötzlich führt der Zufall Gertruden zu der Entdeckung, wess Geistes Kind Gustave sey. Die Entartete ward unverzüglich ihrer hiesigen, gestrengen und habfüchtigen Tante überlassen, die zwar den Unwerth der Bescherung kennt, doch aber in Hinsicht auf das reiche Zieh- oder Zuchtgeld, welches die Prinzessin bot, ihr Nichts willig, ja mit Dankbarkeit aufnahm. Mathilde meldet mir heute dieß willkommene Ereigniß, ich empfangen den Brief bald nach dem Winke, der mich zu Dir beschied, ich eile hinaus, eröffne der Schwester, welcher Du rühmlich bekannt bist, unser süßes Verhältniß und die traurige Abhängigkeit von der unwürdigen Schwägerin, ich frage an, ob sie mein Linsen in dem möglichen, Deine Wohlfahrt bedrohenden Falle aufnehmen, vertreten, beschützen wolle? — Mathilde sichert mir nicht allein die schwesterlichste Aufnahme zu, sie ist auch entschlossen, Dich und Dein Schicksal der Prinzessin an's Herz zu legen und verbürgt um so zuversichtlicher den günstigen Erfolg, da Julie derselben ein Gräuel ist und schon der Gedanke sie empören wird, das schuldlose Mädchen in den Händen einer Solchen zu wissen.

Ja, das ist Gottes Hand! sprach Elementine hoch erfreut, bedeckte den heilsamen Tröster mit Zähren ihrer Dankbarkeit und äußerte dann, schnell wieder von einem Wölkchen überlaufen, Furcht und Besorgniß wegen des morgenden, höchst gewissen Zuspruches der Cronen, welche unfehlbar von dem Landhause herein kommen, Alles ausbieten werde, sie einzuschrecken, zu bereden und das Pflichtgefühl der Erkenntlichkeit in ihr anzuregen.

Auch dafür weiß ich Rath! tröstete Robert: denn meine Schwester sagte mir, sie tresse, von einigen Aufträgen der Prinzessin veranlaßt, morgen mit dem Tasse hier ein, trete bei der Frau von Ballfeld ab und wolle um Deinetwillen auch die Malpas schriftlich begrüßen.

Die nichts inniger wünscht, unterbrach ihn Elementine: als mich vor der Schwägerin geschützt zu sehen.

Hier ist der Brief! fuhr Jener fort: er unterrichtet sie von diesem Schutze, also bestellst Du Dein Haus, eilst mit dem Morgen zur Wallfeld, die mein Tintchen wie eine Mutter liebt und begleitest dann die Schwester nach Schwarzbürg.

Elementine zog jetzt den hilfreichen Geliebten noch herzhafter und freudiger als neulich in Schmiedewitz an die Brust, schrie aber im folgenden Momente erschrocken auf, denn eine gellende Klingel erschütterte die Ueberreizte. Es war die Schelle, welche Hannen zu der Gebieterin rief, den bittersüßen Verkehr plötzlich beendigte und die scheinbare Wachsfigur belebte. Sie sprang, gleich ihrem Fräulein auf, entzog es unerbittlich dem langen, heißen Scheidekusse, versicherte jedoch, sie und ihn, zur Entschädigung, in ihr Abendgebet einschließen zu wollen und trieb nun die Glühenden aus diesem Vorbilde der künftigen, geschmückteren Brautkammer.

Übermal schlug es neun Uhr und jeder Schlag durchdrang das Herz des geängsteten Eisholms, der rastlos auf und nieder schritt, da sich die Frau von Wallfeld seine Gegenwart in diesen Stunden entschlossen verboten hatte. Dagegen wandelte jetzt Doktor Grünsprecht, der Held des heutigen Schau- oder Trauerspieles, von zwei Beiständen umgeben, gleichmüthig wie der Todtenrichter auf ihre Wohnung zu, vor welcher eben Mathilde von Holfen aus dem Wagen hüpfte, treppenan eilte und sich gleichzeitig von jener bewährten Freundin und ihrer künftigen Schwägerin, dem still entzückten Fräulein Elementine umfangen sah. Im Nebenzimmer aber lehnte Emma Luno, schwankend zwischen Muth und Grauen, am Fenster und sah jetzt den Wundarzt mit den beiden Helfern heranschreiten. Erblichend verließ sie es, sank auf die Kniee, erhob die Hände gefaltet himmelwärts, flehete um Kraft aus der Höhe, ward nun von ihrer eintretenden Freundin umschlungen und mit Thränen der innigsten Behmuth bedeckt. Jetzt erschien auch der rauhe Wundarzt, errief, von diesem unzeitigen Nührspiele ereifert: Fort mit Ihnen und Gott mit Uns! — „Herr, groß von Rath und stark von That, mit gnadenvollen Händen magst Du mein Werk vollenden!“ — Gleich Engestimmen erquickten und erhoben diese Worte die jagende Dulderin. —

(Die Fortsetzung folgt.)

Bemerktes und Bemerkenswerthes von Resner.

Im Orient werden noch bis auf den heutigen Tag die Unterthanen vorher aus den Gassen gejagt, wenn der Landesvater durchzieht; so auch in Rom, wenn vor dem porte-dieu und vor dem Zuge eine Person mit einem durchdringend hellen Glöckchen hergeht, um den Juden die augenblickliche Entfernung anzudeuten. Ihr armen Juden! Mumien der Vorzeit, und dennoch nach Jahrhunderten des Druckes lebendig wie Quecksilber, die Ihr als brave Israeliten so zähe an den Gebräuchen der Väter zu kleben und Euch zu helfen und zu unterstützen versteht, ganz anders wie wir katholische und evangelische Christen! — Die Bekehrungspredigt in St. Peter zu Rom hat Euch noch nicht bekehrt, obgleich Ihr alle Jahre sie gezwungen anhören müßt. Ich glaube, daß englische Missionaire und Commissaire die gewünschte Veränderung auch nicht bewirken.

Leonidas und de la Roche Jaquelin.
Bei Thermopyla mit den 300 Spartanern! Als der große Leonidas, ein williges Opfer, unter den Todten erlag, sah ihn der Perser Monarch. Eilig warf er auf ihn den Purpurmantel. Der Sterbende hob sich murrend und sprach:

„Fleuch! und entehre mich nicht mit dem Lohn, der Verräthern gebührt! Mich ziert bei den Todten dieser Schild nur; ich geh' wie ein Spartaner hinab!“ —

Der edle Marquis de la Roche Jaquelin, unvergeßlich als Vendée-Chef und Gemahl der edelsten Frau, sprach zu seinen Kriegern: „Rücke ich vor, so folgt mir; falle ich, so rächt mich; fliehe ich, so tödtet mich!“ — Eine Ordre, des Leonidas würdig.

Lebensweisheit.

Plato wurde einst gefragt, wie man die wahre Lebensweisheit, die ein anderer Grieche sehr treffend eine Tochter der Erfahrung und des Gedächtnisses genannt hat, zeigen könne?

„Wenn man — antwortete Plato — das Unmögliche nicht erwartet und des Vergangenen unnöthigerweise nicht gedenkt.“ —

Ed. Börsche.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus St. Petersburg.

(Fortsetzung.)

Um die Mitte des Juli drang die Brechruhr zuerst aus dem Innern Persiens (hier soll sie im Laufe des vorigen und gegenwärtigen Jahres allen erhaltenen Relationen nach unter der Volkmenge schrecklich gewüthet und in der Residenz Teheran selbst einen großen Theil der Bewohner hingerafft haben) in einige unserer südöstlichst belegenen Provinzen, namentlich nach Grussen, Kaukasien, der donischen Kosaken-Provinz und von dem kaspischen Meere aus auch nach Astrachan. Mit einer unglaublichen Schnelle verbreitete sie sich von diesen aus in die ihnen anstossenden innern Gouvernements: Saratow, Simbirsk, Wensa, Charkow, Kostroma, Nischny-Nowgorod und theilweise auch in Kursk. Sie grassirte schon im vorigen Jahre im Gouvernement Orenburg, blieb aber damals auf dieses beschränkt und ging nicht weiter; wohl darf man daher als Ursache ihrer diesjährigen, so äußerst schnellen und weit ausgedehnten Verbreitung annehmen, daß die Autoritäten der obgedachten Orte, wo sie zuerst erschien, sie nicht sogleich im Keime durch ähnliche zweckmäßige und energische Maßregeln zu ersticken suchten, als dies jetzt durch die unermüdet väterliche Sorgfalt unsers großherzigen Kaisers zum Wohle Petersburgs und der ganzen nördlichen Hälfte des Reichs geschieht. Auch mag zu ihrer großen Ausbreitung wohl Einiges der diesmal wie gewöhnlich im August abgehaltene Jahrmärkte zu Nischny-Nowgorod (bekanntlich eine unserer zahlreich besuchtesten und gewühlvollsten Messen), wohin die verschiedenartigsten Volksstämme aus dem südöstlichen Europa und West-Asien wegen Handelsverbindungen zusammen kommen, beigetragen haben. Zu Folge der über sie jetzt angestellten Beobachtung, Resultate ist es unbezweifelt erwiesen, daß sie sich, gleich der orientalischen Pest, nur durch Ansteckung mittheilt; scheidet man daher gleich im Beginn die von ihr ergriffenen Orte durch Militair-Cordons von den sie umgebenden noch gesunden Plätzen ab, hebt alle Verbindungen der gegenseitigen Bewohner auf und unterwirft die aus den ersten in die letzteren übergehenden Reisenden den strengsten Vorschriften der Quarantaine-Anstalten, so erstirbt man sie bestimmt in ihren ersten sich zeigenden Wirkungen. Ganz so verfuhr diesmal die Ansiedler der im Gouvernement Saratow belegenen deutschen Colonie Sarepta und erfuhren davon für sich die heilsamsten Erfolge; während fast alle Kantone dieses Gouvernements schrecklich von dieser Krankheit litten, unterlag ihr in gedachter Colonie Niemand, weil die Ansiedler sie sogleich von allen Umgebungen streng abschieden und jede Verbindung mit deren Bewohnern aufhoben.

In Moskau zeigten sich die ersten Symptome der Brechruhr am 16. (28.) September; sie nahm seitdem sehr bedeutend in allen Theilen dieser sehr volkreichen Hauptstadt zu und erhält sich hartnäckig noch bis jetzt daselbst. Ueber ihren Bestand erscheint auf die Verfügung des dortigen Militair-Gouverneurs, Fürsten Goluzin, ein tägliches Bulletin. Infolge des neuesten hier erscheinenden vom 10. (22.) October waren seit dem Erscheinen der Cholera 1614 Personen in Moskau erkrankt, 814 daran gestorben, und bis zum genannten Tage lagen an ihr noch 723 krank. Alle Stadttheile sind in medizinische Bezirke abgetheilt, je-

der derselben hat im Verhältniß seiner Größe einen oder mehrere bestimmte Aerzte, die dem daselbst für diese Epidemie besonders etablirten, temporären Krankenhause, worin die von ihr ergriffenen Kranken, deren Lokal ihre von den Gesunden ganz separirte Kur nicht zuläßt, sogleich transportirt werden, speziell vorstehen. Die ersten Bewohner der Stadt versehen nächstdem den Dienst von Ober- und Unter-Inspektoren und wachen unermüdet darüber, daß die von den Central-Autoritäten der Stadt zur Erhaltung der Gesundheit, Polizei und möglichsten Steuerung der Epidemie erlassenen Anordnungen genau vollzogen werden.

Kaum hatte der für das Wohl seiner Unterthanen so überaus väterlich gesinnte Monarch die erste offizielle Kunde von der immer größern Ausbreitung dieses schrecklichen Uebels erhalten, als er sogleich im ganzen Reiche zu dessen Abwehru die energischsten Maßregeln traf. Allerhöchst ging von ihm für diesen besondern Gegenstand die Organisation einer Commission unter dem Präsidium des Ministers des Innern aus; sie ward für die Leitung ihres Verfahrens mit der umsichtigsten Instruction, vom Kaiser selbst geprüft und mit seinen eigenen Bemerkungen supplirt, versehen, erhielt durch eine Anweisung auf den Reichsschatz, durch Creditbriefe, an die Civil-Gouverneurs gestellt, die hinreichendsten Unterstützungsmittel für ihre einzuschlagenden Operationen; der Minister verfügte sich sofort an den Mittelpunkt der Epidemie, nach Saratow, um von hieraus kräftiger und schneller für die Rettung der leidenden Gouvernements wirken zu können. Diese Commission bleibt unter seinem Vorstehe so lange bestehen, bis jede Spur dieser Landes-Calamität im Reiche aufhört. Die verdächtigen Gebietheile, wie die zu ihnen führenden Land- und Wasserstraßen wurden sogleich gesperrt, an allen nothwendigen Orten die Errichtung von Quarantainen, deren Vorschriften die im Reiche hin und her reisenden Personen sich aufs strengste zu unterwerfen haben, angeordnet.

Durch den Fürsten Goluzin die die alte Ehrenstadt Moskau betroffene Trauerkunde vernehmend, hielt das Vaterherz des Kaisers es nicht länger in unserer Mitte aus. Sich aus den liebevollen Umgebungen seines durchlauchtigsten Familienkreises reisend, beladenmüthig allen ihm drohenden Gefahren Trotz bietend, eilte der menschenliebende Monarch den bedrängten Moskowitern zu Hilfe, erschien noch, ehe sie seine Ankunft zu ahnen wagten, am Vormittage des 11. Octobers (n. St.) in ihrer Mitte. Welchen Enthusiasmus dieser unerwartete höchste Besuch unter allen Bewohner-Klassen Moskau's erregte, wie sich Alles am Tage seiner Ankunft, was nur noch Kraft zum Regen in sich fühlte, in der Uspensischen Kathedrale bei Abhaltung des Tedeums um seine erlauchte Person drängte, wie man ihm hier und bei anderen öffentlichen Gelegenheiten, wo ihn das Volk nur ansichtig ward, auf die vielfältigste Weise die Gefühle der unverholenen Verehrung und Liebe zu bezeigen suchte — dies darf nicht beschrieben, dies muß gesehen werden! — Kaiser Nicolaus wird von den 60 Millionen Bewohnern seines weiten Reiches wahrhaft, gleich einem Vater von seinen Kindern, geliebt und sein von den erhabensten Tugenden besetztes Herz ihnen täglich durch immer neue Handlungen des Vater-Regenten entfaltend, wächst er in dieser ihrer unendlichen Liebe mit jedem neuen Tage mehr.

(Die Fortsetzung folgt.)

(Nebst einer Beilage von der J. G. Calveschen Buchhandlung in Prag.)